

Berlin, Friedrichstr. 111

21. 6. 11.



Hochachtungsvoll  
Herr Geh. Rat!

Für Ihren liebevollen Brief sage ich Ihnen  
meinen besten Dank.

Ich bin mit Ihren Vorschlägen ganz einverstanden  
und freue mich auf Ihre Buch und die  
reiche Anregung u. Belehrung, die ich von dessen  
Ausgang erhoffe.

Bis Mitte August allerdings wird die Arbeit  
liegen bleiben müssen, da wir auf dem Sprünge  
sind, unsere Sommerreise anzutreten; sie soll  
nach Frankreich und in die Pyrenäen  
gehen und wird mehr Schönnägels  
und Häufelchen (dem Proletariat der  
Maladotta = Gift) als philosophische Gedanken

Kosten. Aber von der Tischkammer, werde ich  
eifrig an das „Allo ob“ gehen.

Ich hoffe, daß Ihre Reise Ihnen ganz  
guten hat; möchte es mit Ihren  
Augen sich zünghen werden: Das wünsche  
ich & Ihnen dem ganzen Kerren. — Mit  
Ihren vortheilten Freun fueden bestens  
empfehlen

Wollen ich mit herzlichen Grüßen

Wie ich erpöben D. von Schottky